

Rollstuhlzuggerät aktueller Stand:

Der SWISS-TRAC



Unterwegs am Niederrhein.

Osterland und Rose sind beide schon lange nicht mehr unter uns. Den Minitrac hatte ich 1991 für die Zeitschrift PARApiegiker getestet. Direkt im Anschluss daran habe ich mir

ein solches Gerät verschreiben lassen. Damals wohnte ich noch im Weinberg. In der Zwischenzeit ist so manches passiert, aber der Minitrac von vor 24 Jahren läuft immer noch. Inzwischen ist er mir auch wieder unentbehrlich,

für Einkäufe im Nahbereich und sandige Wegstrecken mit dem Hund. Nur wird mein altes Schätzchen nicht ewig leben und Minitracs

(inzwischen Rollitracs genannt) werden nicht mehr gebaut. Was tun? Ein Schnäppchen bei Ebay schießen, ohne Gewährleistung, ohne Rückgaberecht?

Es gibt da noch eine bessere Alternative. Die hat ebenso ihre Geschichte. Auch Ing. Josef Jakober aus dem schweizerischen Küssnacht am Rigi ist ein Tüftler. Als querschnittgelähmter Vater von Zwillingen suchte er nach einer Transportmöglichkeit für die Kindlein. Mit Wolfgang Rose konnte er sich auf Anhieb nicht einigen, dessen Forderungen waren ihm zu hoch und seine genialen technischen Lösungen erschienen dem Schweizer nicht robust genug und nicht sicher genug.

Neuer Entwurf

Nach langem Hin und Her einigten sich die beiden vorerst doch noch. Rose stimmte zu, dass Jakober eine modifizierte Version für die

Es ist nicht möglich über den SWISS-TRAC zu schreiben, ohne den Minitrac zu erwähnen. Erfunden wurde die Zugmaschine für den Handrollstuhl von Ing. Wolfgang Rose. Der wollte seiner rollstuhlfahrenden Lebensgefährtin Sigrid Osterland eine elektrische Hilfe an die Hand geben, damit sie gefahrlos mit dem Hund auf steilen hessischen Pfaden wandeln konnte.

Schweiz entwickelt. Der eidgenössische Ingenieur entwarf den TRAC mit großem CAD-Besteck neu, inkl. heimischem Getriebemotor, neuer Steuerung und neuer Ankopplungsvorrichtung. Weitere Änderungen betrafen u.a. die Reibradrollen für die Vorderräder und die Lenkung. Das passte dem Minitrac-Erfinder dann doch nicht. Die Wege der beiden trennten sich. Ab 1995 wurde der SWISS-TRAC vorerst nur für die Schweiz gebaut.

In der Gegenwart ist die Lage so, dass der SWISS-TRAC das einzig verbliebene Produkt ist, das die Idee Wolfgang Roses mit nennenswerten Stückzahlen am Leben erhält. Wie viele TRACS er im Jahr verkauft, will Josef Jakober nicht verraten, aber in der Schweiz sollen einige tausend davon herumfahren – eine Größenordnung, von der die deutschen Produzenten nie zu träumen wagten. Die meisten gehen inzwischen in den Export, sagt der Eidgenosse. In Deutschland ist der große Erfolg bisher ausgeblieben, sei es wegen der Krankenkassen, die ihre Versicherten lieber mit gebrauchten E-Stühlen versorgen oder wegen der eher halbherzigen Werbung hierzulande.

Dass der aktuelle SWISS-TRAC eine überzeugende Evolutionsstufe darstellt, wird im Alltagstest schnell klar. Gefahren habe ich das aktuelle Modell SWT-1 mit 24 Volt und 400 W-Elektromotor. Der prägnante Einzelscheinwerfer kann mit seinen 18 Watt Leistung tatsächlich eine ganze Fahrbahnbreite hell erleuchten.

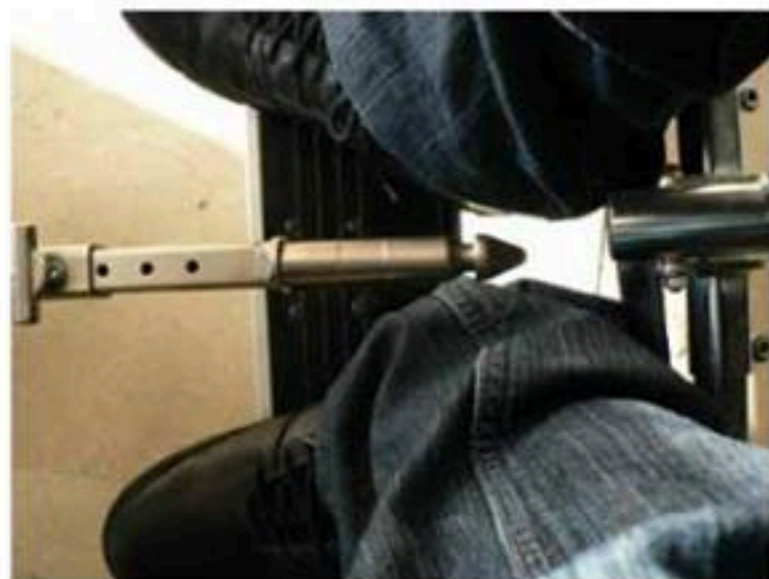
Abgesehen vom Zyklopernauge unterscheidet sich der SWISS-TRAC optisch nicht sehr vom Urmodell. Die technischen Unterschiede fallen zwar auf den ersten Blick nicht auf, werden in der Praxis aber schnell deutlich. Erst einmal ist das Chassis eine solide Aluminiumkonstruktion. Die obere Abdeckung lässt sich zur Wartung nicht nur aufklappen, sondern sie ist auch sicher verriegelt.

Steigungen ohne Mühe

Am Armaturenbrett lässt sich die Höchstgeschwindigkeit auf 4,5 oder 6 km/h einstellen (einen Tacho gibt es optional). Daneben gibt es eine Betriebsleuchte, einen Fahrlichtschalter, eine Batteriestandanzeige, das Zündschloss und einen recht langen, etwas filigran wirkenden Hebel für Vor- und Rückwärtsfahrt, der sich aber im Betrieb nicht verformt. Man startet den TRAC durch Einschaltung der Zündung, kippt das Gerät auf die Antriebsräder und manövriert dann die Deichsel bis zum Klick in die am Rollstuhl montierte Kupplung.



Schweizer Zugerät.



Der Moment der Ankopplung.

Diverse Veränderungen an der Fahrtechnik machen den SWISS-TRAC sicher. Er hat eine Motorbremse mit Rekuperation (elektrische Energierückgewinnung), dazu die mechanische Feststellbremse. Die Steigungsfähigkeit ist mit 20 % angegeben, das habe ich auch bei lockerem Untergrund mehrfach ohne Probleme weit überschritten. Der TRAC fährt leise und kraftvoll, nimmt Steigungen mühelos, seien es kurze, sehr steile Rampen oder lange sandige Anstiege. Der Lenkeinschlag ist begrenzt – bei voller ▶

Fahrt durchs Gelände sicher sinnvoll. Auf engem Raum ist der Wendekreis dadurch größer, deshalb muss man z.B. beim Einkaufen etwas mehr rangieren.

Zur Geländetauglichkeit tragen die optionalen Traktor-Reifen auf den Antriebsrädern erheblich bei. Nebenbei bleibt im offenen Profil wenig Dreck hängen. Und im hohen Gummistollen bleibt bei einer meiner Ausfahrten tatsächlich eine Heftzwecke stecken, die bei Straßenbereifung sicher einen Plattfuß verursacht hätte.

Alltagshelfer

Nach der Reichweite fragen staunende Fußgänger gern. Sie wird mit über 30 km angegeben, das sollte für einen Tagesausflug reichen. Danach muss der SWISS-TRAC für bis zu acht Stunden ans 220

V-Ladegerät. Zur Entlastung von Schultern und Armen gerade bei längeren Strecken trägt vor allem die so genannte Fahrhilfe bei. Ein kleines

Hebelchen hebt die Rollstuhllenkräder dauerhaft fingerbreit vom Boden ab.

Das Zuggerät eignet sich her-

vorragend für den Einkauf. Der am Testfahrzeug montierte Einkaufskorb ist für den kleinen Einkauf gut geeignet. Eine große Klappkiste, die auch Getränkeboxen fasst, ließe sich auf dem Gepäckträger montieren. Einen Kindersitz gibt es auf Wunsch.

Für den Urlaub lässt sich der TRAC mittels Schienen ins Auto verladen, der elektrische Antrieb hilft dabei. Mit etwas Übung schafft das auch mancher Rollstuhlnutzer. Eine Verladung des immerhin 65 kg wiegenden Geräts mittels Kran ist natürlich auch möglich. Im Auto nimmt das Zuggerät mit 75 x 51 x 53 cm nur den Raum einer großen Reisetasche ein. ■



Lichtstarker Schelnwerfer.

Fazit:

Der SWISS-TRAC ist ein verlässlicher und komfortabler Alltagshelfer, übrigens mit deutscher Hilfsmittelnnummer (!), der bei der selbstständigen Lebensführung unentbehrlich sein kann. Beim Einkauf und anderen Transportaufgaben sind seine Möglichkeiten unerreicht.

www.swisstrac.ch

(Hier finden sich auch die Vertriebspartner in Deutschland.)

Text: Peter Mand

Fotos: Christiane Jähnichen, Peter Mand